

lichkeit auf die Kenntniss der Blitzableitungstheorie auf Grund leitender Metalle hin.

Zählte unser großer Landsmann Alexander von Humboldt noch zu den Lebenden, so würde ich ihm die Überraschung bereitet haben, die Kenntniss dieser Theorie im Altertume, mindestens schon in den Jahrhunderten unmittelbar vor dem Anfang unserer Zeitrechnung, durch eine Zahl inschriftlicher, nicht mißzuverstehender Zeugnisse zu beweisen.

Ich habe kaum ein Wort über die Erfindung des Blitzableiters durch den amerikanischen Staatsmann und Schriftsteller Benjamin Franklin aus dem vorigen Jahrhundert und über die Konstruktion eines solchen Apparates zu verlieren nötig. Alle Welt kennt den Blitzableiter, ist aber überzeugt, daß seine Erfindung zu den Errungenschaften im Rahmen der Neuzeit gehört. Vielleicht wird man anders darüber urtheilen, wenn man meine folgende Auseinandersetzung mit Aufmerksamkeit liest.

In meiner Arbeit „Zur ältesten Geschichte der Feier der Grundsteinlegungen“ ließ ich die Bemerkung mit unterlaufen, daß es bei den alten Ägyptern Brauch war, den Eingang zu den Heiligtümern durch zwei hohe festungsartig gebaute Türme zu decken, deren Verbindung ein zwischen ihnen liegendes großes Thor, der sogenannte Pylon, bildete. Zur Rechten und zur Linken des Pylon standen zwei Obelisken und Götter- oder Königsbilder aus Stein, zwischen welchen der Wanderer seinen Weg nach dem gleich dahinter sich öffnenden Thoreingang nahm.

Bei den vollendeten Bauten sind die Außenseiten der Pylontürme mit Darstellungen und hieroglyphischen Inschriften im großen Stil bedeckt, wobei der königliche Gründer und die Hauptgottheiten des Tempels den Vorwurf des Künstlers und des Schreibers in Bild und Wort abgaben. Über den Umfang der Flächen, welche zu bedecken waren, mag man eine ungefähr richtige Vorstellung gewinnen, wenn ich als Beispiel den Tempel von Edfu wähle. Jeder von den beiden